

Prof. Dr. Alfred Toth

Systeme, Umgebungen und Nachbarschaften

1. Die zuerst in Toth (2014) formulierten Beziehungen

$x \in N(x)$

$x \notin U(x)$

besagen, daß ein x sein eigener Nachbar, nicht aber seine eigene Umgebung sein kann. Daraus folgt aber weiterhin, daß jede Nachbarschaft eine Umgebung, aber nicht jede Umgebung eine Nachbarschaft ist. Oder anders ausgedrückt: Bei Umgebungen hat man zwischen nachbarschaftlichen und nicht-nachbarschaftlichen zu unterscheiden. Eine praktische Frage lautet ferner: Woran erkennt man, ob Umgebungen Nachbarschaft sind oder nicht.

Gehen wir von einem konkreten Beispiel aus. Wie aus dem folgenden Bild ersichtlich ist, haben wir hier ein System der Form $S^* = (S, U)$ vor uns.



Der Mann, der diese Bratwurst mit Bürli bestellt hat, hat sie ferner in genau dieser linguistischen Ordnung bestellt (vgl. *Bürli mit Bratwurst), d.h. dieses irreversible Binomial kopiert die ontische Zuschreibung des Fleischanteils von Gerichten zu Systemen. Anhand von Binomialen lassen sich also sehr gut die Zuschreibungen systemischer Einheiten zu ontischen Objekten anhand ihrer sprachlichen Kodierungen ablesen. Interessant werden diese Fälle bei Bezeichnungen von Gerichten, die kein Fleisch enthalten, wie etwa «Macaroni with cheese» (*Cheese with macaroni). denn hier muß eine systemische Einheit die Systemkodierung einnehmen, die sonst Umgebung ist (vgl. «Hamburger with Macaroni»). Wie man leicht sieht, sind wir hier an einer Einbruchsstelle der Ontik in die Vordergrund-Hintergrund-Theorie der pragmatischen Linguistik, und zwar ohne Vermittlung der Semiotik.

Gehen wir von einem weiteren, ähnlichen Beispiel aus. Das System, das man im nachstehenden Bild erkennen kann,



«Bratwurst an Zwiebelsoße mit Rösti», ist ein dreiteiliges. Wie man erkennt, gehört die Soße zur Wurst und nicht zur Rösti. D.h. die Soße ist die Umgebung der Wurst als System, aber die Rösti ist ihrer beider Umgebung. Die Wurst fungiert somit als S, die Soße als N und die Rösti als U, d.h. wir haben die triadische Systemrelation $S^* = (S, U, N)$ (vgl. dazu Toth 2015). Auch hier liegt Irreduzibilität vor. Von den $3! = 6$ Permutation dieses «Trinomials» sind 5 ungrammatisch (vgl. *Bratwurst an Rösti mit Zwiebelsauce», «Rösti an Zwiebelsauce mit Bratwurst», usw.).

2. Da uns in der vorliegenden Arbeit die Differenzen von U und N interessieren, benötigen wir auch die zu den drei systemischen Kategorientransformationen konversen Relationen:

$S \rightarrow U$ $U \rightarrow S$

$U \rightarrow N$ $N \rightarrow U$

$S \rightarrow N$ $N \rightarrow S$

Die uns interessierende Frage lautet: Welche ontischen Objekte haben einen bestimmten Grad von System-Anwärterschaft? Daß die letztere nicht für jedes Objekt gegeben ist, dürfte angesichts von ungrammatischen Fällen wie etwa den folgenden klar sein

(1.a) Ketchup mit Pommes

(1.b) Parmesanspäne mit Tomatenpaghetti

(1.c) Petersilie mit Suppe

2.1. ($U \rightarrow S$): Eier

Knusprige Rösti
mit zwei Spiegeleier

Rest. Oberhof, Zürich

*Zwei Spiegeleier
mit Röstkartoffeln
und dazu einen Salatteller*

Rest. Hünnekes, Kranenburg (D)

2.2. (U → S): Pilze

Hausgemachte Semmelknödel an Eierschwämmli à la Creme

Rest. Grüntal, Winterthur (CH)

*Geschmorte Champignons
mit Bandnudeln in Mandelbutter geschwenkt
dazu einen Salatteller*

Rest. Hünnekes, Kranenburg (D)

2.3. (U → S): Teigwaren

*Augustiner Biergulasch
mit Semmelknödel*

Rest. Augustiner am Dante, München

Geröstete Knödel mit Ei und grünem Salat

Rest. Heidenkummer, Wien

Offenbar gilt, wie v.a. 2.3. suggeriert:

(S → U₁ → U₂ → U₃ → ...)

Da jedes System mindestens eine Umgebung hat (die indessen nicht als Nachbarschaften fungieren müssen) und da bei Gerichten oft Hierarchien von Umgebungen auftreten (vgl. Toth 2011)

Spätzli-Pfanne mit Randen, Kürbis,
Rucola und Austern-Filzen verfeinert,
dazu ein Mozzarella-Schaum und leicht
gratiniert, garniert mit Birnen-Chutney im
Körbchen

Rest. Krone Unterstraß, Zürich,

d.h. Folgen von U mit je unterschiedlicher (inhärenter) Systemanwärterschaft, tritt bei Wegfall von S dasjenige U an seine Stelle, welches die höchste Systemanwärterschaft hat. Vgl. etwa

(2.a) Rindersteak mit Gorgonzolarahmsoße, Pommes frites und Gemüsebouquet

(2.b) *Gorgonzolarahmsoße mit Pommes frites und Gemüsebouquet

(2.c) Pommes frites mit Gemüsebouquet

2.4. Bei vegetarischen Gerichten entscheidet offenbar eine (freilich kulturell determinierte und also konventionelle, d.h. letztendlich arbiträre) „Wichtigkeit“ darüber, ob ein Objekt als System fungieren und somit pragmatisch als Vordergrund aufscheinen kann oder nicht:

Karotten-Knödel auf Thymianlinsen
mit Räuchertofu

Pikante Erdäpfelaibchen
auf rahmigem Wurzelgemüse

Marokkanischer Gemüse Couscous
mit Nüssen & Süßkartoffeln

Rest. Hollerei, Wien.

Im ersten Beispiel sind die Linsen N(S) mit S = Karottenknöderl, U = Tofu. Da im zweiten Beispiel N und U ontisch nicht klar trennbar sind, erscheinen «rahmige Wurzelgemüse» statt «Rahm und Wurzelgemüse» bzw. «Wurzelgemüse und Rahm». Dieser linguistische Fall ist genau derjenige, mit dem das Ungarische bei bestimmten Konzepten zwischen S und U unterscheidet, dann nämlich, wenn U = N ist, vgl. *kertes ház* «Haus mit Garten» («gegartetes Haus») vs. **házas kert* (vgl. dt. ebenso **Garten mit Haus*). Ein gastronomisches Beispiel ist *Vitello tonnato* (vgl. **Tonno vitellato*). Kann oder soll diese «inkorporative» Synthese nicht angewandt werden, so ist, wie im dritten Beispiel, juxtapositive Analyse möglich (vgl. «mit Süßkartoffeln und Nüssen»).

Eine weitere linguistische Strategie, die angewandt wird, wenn U und N nicht strikt unterschieden werden können oder sollen, besteht darin, Gerichten einen Namen zu geben. Diese fungieren ähnlich wie die semantischen (anaphorischen) Inseln Postal's (vgl. dazu Toth 1997, S. 102 ff.)

(2.a) Maxens Eltern sind tot

(2.b) Max ist Waise.

(2.c) Maxens Eltern sind tot, und er vermißt sie sehr.

(2.d) *Max ist Waise, und er vermißt sie sehr.

Spaghetti Bolognese
mit Parmesan und frischem Basilikum

Äplermagronen
mit hausgemachtem Apfelmus

Sennerösti

Röschi mit Späck, Spiegelei und Chäs überbache

Rest. Roggen, Oensingen (CH)

Dabei bedeutet bolognese = an Hackfleischsoße, Äpler(magronen) = mit Kartoffeln, Zwiebeln, Speck, Sahne und Käse, Senne(n) = mit Speck, Spiegelei und Käse. Schaut man genauer hin, kaschieren diese Namen ausschließlich N, denn die U, die keine N sind, müssen weiterhin explizit genannt werden (Parmesan und Basilikum, Apfelmus, Ø (da ein U zu S „geraist“ wurde).

Literatur

Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen
1997

Toth, Alfred, Namen als Texte. In: Electronic Journal for Mathematical
Semiotics, 2011

Toth, Alfred, Umgebungen und Nachbarschaften bei Menus. In: Electronic
Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal
for Mathematical Semiotics, 2015

20.7.2020